

László Márton

Die schattige Hauptstraße

Roman

Übersetzt aus dem Ungarischen von Agnes Relle

ISBN-10: 3-552-05221-6

ISBN-13: 978-3-552-05221-5

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.zsolnay.at/978-3-552-05221-5>
sowie im Buchhandel

Feri Ullmann hat drei große Brüder. Der älteste heißt János; er steht draußen im Hof und antwortet seinem heimkehrenden Vater: Ob ihn jemand gesucht habe? Sogar mehrere. Und wer ihn denn gesucht habe? Spatzen in der Scheiße. Und das ist insofern eine richtige Bemerkung, als Rudolf Ullmann, vorerst noch, eine Futtermittelhandlung besitzt; János aber wird wegen dieser und ähnlicher Äußerungen nicht bestraft, da János stark hustet. Wenn er gefragt wird, wie sein Befinden ist, antwortet er: in voller Blüte, wie ein verfaulter Kürbis oder frisch, wie der Fisch im Netz; wichtig ist ihm nur, daß er sich immer mit etwas vergleicht, was niemandem sonst in den Sinn kommen würde. In der sogenannten Wirklichkeit erlauben wir uns allerdings die Bemerkung, daß es nicht János war, der hustete, sondern der zweitgeborene Sohn, László; doch jetzt nehmen wir László den Husten weg und geben ihn János. Damit aber auch László nicht leer ausgeht, statten wir auch ihn mit einer Eigenheit aus, zum Beispiel mit einem geheimnisvollen Lächeln, ja wir erlauben ihm sogar das Fliegen: Wir setzen ihn in das Papierflugzeug im Fotoatelier von Ignác Halász (wenngleich die darauf prangende Aufschrift leider eindeutig belegt, daß die Maschine zu einem Atelier in der Hauptstadt, vielleicht dem Fotosalon am Vergnügungspark gehört; aber da die Großzügigkeit eine Voraussetzung dafür ist, aus unserer Phantasie die Schatten wieder zum Leben zu erwecken, nehmen wir dem Vergnügungspark das Papierflugzeug mitsamt den drei Löchern, in die man hineinschlüpfen kann, weg und geben es Ignác Halász, ungeachtet der Tatsache, daß Ignác Halász nicht gern über den Wolken schwebt). Erlauben wir ihm zu fliegen, von nirgendwo nirgendwohin, am Papierhimmel über der Papierstadt, bis das auf den Schnabel des Papierflugzeugs gemalte Jahr, welches der Tag unserer Geschichten mit den vorhergehenden und den darauffolgenden Jahren in sich vereint, zu Ende geht; und damit der geheimnisvolle Gesichtsausdruck auch irgendeinen Sinn hat, schicken wir ihn in den Burggarten zum Küssen.

Inzwischen geht im Schuppen von Ullmanns das Fliegen weiter: Feri Ullmann balanciert, die Arme ausgebreitet, auf einem Bein oben auf den Säcken, und er surrt fast so laut wie die Flugzeuge, die am Tag

der Geschichten in Formationen am Horizont schweben. Die schwarzen Wolken sind aus Mohn, die weißen aus gelben Erbsen, Reis und Weizen. Man kann sich in den Wolken wälzen, man kann die Wolken zwischen den Fingern zerrinnen lassen, man kann sogar in die Wolken beißen. Und flöge hier unter den Balken im Schuppen der Ullmanns, zusammen mit Feri Ullmann, der surrt, mit Pista Go?z, der das an ein Sieb erinnernde Lenkrad hält, und Aranka Rôth, die das Einschlagen der Blitze beobachtet, auch Katô Regn´r mit, dann gäbe es auch Hagel oder Schnee, je nachdem ob Katô Regn´r in der braunen Papiertüte Kristallzucker oder Puderzucker aus dem Geschäft ihres Vaters mitbringen würde. Der Schnee wie der Hagel werden in der Zuckerfabrik von Baron von Hatvani hergestellt, wo der Dichter Miklôs Radnôti, der seine Arbeit an der Übersetzung von Shakespeares Lustspielen abrechnen wird, lange Zeit mit dem Putzen der Bottiche, in denen die Rüben gekocht werden, verbringen wird. Wir müssen aber hinzufügen, daß jener Hagel, der in der demnächst enteigneten Zuckerfabrik von Baron von Hatvani, dem großzügigen Mäzen der Wissenschaften und Künste, hergestellt wird, nicht hinreichend wirkungsvoll ist, weil man ihn höchstens knistern lassen kann. Der Kandiszucker hingegen, der zum alles vernichtenden Hagel wird, wenn man ihn zusammen mit dem Mohn im Mund knistern läßt, so sehr, daß er im gesamten Weinanbaugebiet in der Umgebung von Gyöngyös den Wein verhageln könnte (und dann brächte man den Schankwirten endlich etwas mehr Achtung entgegen): Der Kandiszucker, ein ausländisches Erzeugnis, ist am Tag unserer Geschichten aus der Gewürzhandlung von Emil Regn´r verschwunden. Und Katô Regn´r konnte nicht zum Fliegen kommen, weil sie im Geschäft bedienen mußte; so blieben der Schnee und der feinkörnige, knisternde Hagel im Laden, und auch der Donner blieb dort, denn der Donner wäre die braune Papiertüte, die man zum Schluß platzen lassen könnte. Ohne Donner aber ist auch das Einschlagen des Blitzes nicht wirklich interessant; der Blitz ist die Heugabel in Aranka Rôths Hand, und manchmal ruft sie: Der Blitz schlägt ein! Um so interessanter ist es, daß auch ohne Papiertüte aus der Ferne ein Donnern zu hören ist. In der Zeitung steht, daß auf Kaschau Bomben gefallen sind.

